



Musik aus dem Ölfass: Mit Steeldrum, Waschbrett und Akkordeon zauberte „Calypso Beat“ karibische Gefühle in die Brosener Deele.

FOTO: DAHLMEIER

Karibik-Zauber vom Waschbrett

„Calypso Beat“: Belafontes Erben in Brosen

■ Kalletal-Brosen (fd). Auf den ersten Blick konnte ein musikalischer Laie die Instrumente auf der Bühne der Brosener Deele am Samstag kaum von ganz anders gearteten Gegenständen unterscheiden: Das obere Teil eines Ölfasses und ein Waschbrett standen dort? Einer der Musiker trug außerdem Fingerhüte, der andere hielt zwei metallene Stäbe in der Hand. Könnte sich alles in Omas Nähkästchen beziehungsweise im Baumarkt finden.

Allein der Dritte im Bunde hatte ein Akkordeon auf den Knien. Als die drei Jungs von „Calypso Beat“ loslegten, zauberte der Klang ihrer Instrumente die rund 50 Zuhörer an weiße karibische Strände und ein strahlend blaues Meer. Zumindest in Gedanken.

„Das Ölfass nennt sich im Fachjargon Steel Drum und hat seinen Ursprung auf der südkaribischen Insel Trinidad“, erklärt Peter Wröbel, dessen Liebe

zu dem Instrument vor gut zwanzig Jahren während eines Steel Drum-Workshops entbrannte. 1985 tat sich der Bielefelder mit Wolfgang Voss zu der Kombo „Peter und der Wolf“ zusammen. Ursprünglich Schlagzeuger, war Voss auf der Suche nach einem leichter zu transportierenden Instrument schließlich beim „Waschbrett“ gelandet. Erste musikalische Gehversuche des Duos in der Bielefelder Altstadt waren von Erfolg gekrönt: „Die karibischen Klänge kamen bei den Menschen super an“, erinnert sich Wolfgang Voss an die Anfänge. Mittlerweile besitzt er seine eigene Waschbrett-Manufaktur und beliefert Musiker in ganz Europa mit seinen Instrumenten.

Fehlte nur noch Antek Prante, der mit seinem Akkordeon für die nötige Harmonie sorgt und das Trio vor fünf Jahren komplettierte. Auch Prantes Akkordeon besitzt seine Finessen: „Durch eine besondere Bassleiste hört es sich bisweilen so an,

als hätten wir auch einen Kontrabass in der Band“, schmunzelt Peter Wröbel.

Den rhythmischen Calypso, dem die drei Musiklehrer bereits seit Jahren verfallen sind, hatte Harry Belafonte in den fünfziger Jahren mit „Mathilda“ weltberühmt gemacht. Entsprechend groß war auch der Wiedererkennungsfaktor: Besonders bei den bekannten Melodien wie „Mathilda“ oder „Brazil, Brazil“ wurde in Brosen intensiv mitgeswingt und mitgesungen. Getanzt wurde allerdings nicht, obwohl die Musik dazu mehr als einlud: „Mit dem feurigen Temperament der Musik Schritt zu halten, hapert wohl noch ein bisschen“, gab ein Mann in den Zuschauerreihen zu. Stattdessen ließ sich das Publikum lieber bei den relaxten und fröhlichen Klängen des „Calypso Beat“-Trios von Beate Kleinsorges eindrucksvollen Ölbildern inspirieren: Die Detmolder Künstlerin stellte 13 ihrer Bilder von Freitag bis Sonntag in der Brosener Deele aus.